

Wenn die Wiese zur Galerie wird

«Into the Miracles»: Am Samstag wurde im Kunstmuseum ein Fazit zum viertägigen Wander-Kunst-Festival in der Slowakei gezogen.

Vor drei Monaten zogen sie noch durch slowakische Lande, im Kunstmuseum Liechtenstein zeigten sie nun ihre Erinnerungen daran: Die Künstlerinnen Karin Ospelt, Martina Morger und Mitglieder des Vereins Kultur-Traversal schilderten ihre Eindrücke vom internationalen Kulturfestival «Into the Miracles».

«Im Spätsommer 2019 kam Arno Oehri, damaliger und erster Leiter des «EEA Grants for Culture-Büros» in Liechtenstein, mit einem Festivalvorschlag auf mich zu. «Es klang alles ein wenig wirr, ein wenig verrückt – also genau das richtige für mich», meinte der Vereinspräsident der Kultur-Traversal, Elmar Gangl, bei der Präsentation mit einem Schmunzeln. Was da aber wirklich auf ihn zu kam, hatte er nicht geahnt. Das Konzept des Festivals sah vor, während einer mehrtägigen Wanderung Kunst zu entdecken und zu erleben, sei es in Form von Installationen, Ausstellungen, Performances oder Konzerten. Teilnehmende waren Kulturschaffende aus den EFTA-Ländern Norwegen, Island und Liechtenstein; seitens Liechtenstein waren die Künstlerinnen Martina Morger und Karin Ospelt dabei. Austragendes Land war die Slowakei. Drei Jahre lang dauerten die Vorbereitungen, und Corona funkte auch dazwischen. Doch im Juli dieses Jahres war es soweit: Vereinspräsident Elmar Gangl konnte die Künstlerinnen auf ihrer Reise «Into the Miracles» begleiten.

Das Festival im Innern der Slowakei führte über 70 Kilo-



Mirka Školová, Elmar Gangl, Karin Ospelt, Michal Ditte, Monika Škojcová und Alexa Ritter (v.l.) schilderten ihre Eindrücke.

Bild: aoe

meter von Dudince nach Batovce. Die kleine Stadt Dudince ist von grossen Feldern voller Getreide und Sonnenblumen geprägt. Dort zeigte das Poton Theater aus Batovce zum Einstieg eine Performance, dazu gab es ein erstes Mini-Konzert von Karin Ospelt. Dann ging es am 2. Juli los mit den Wanderungen quer durch das Land, hinein «Into the Miracles». «Wir waren Landstreicher im wahren Sinne», meinte Karin Ospelt. Menschen, die durch das Land streichen und es dabei berühren. Das Land berührte aber auch die Kunstschaffenden, die nun jeden Tag weit über 20 Kilo-

meter wanderten bis zur nächsten Zeltstation, unterwegs genährt von Einheimischen, die Gulasch kochten oder sich mit Kuchen an den Wegrand stellten. Aber auch genährt von Kunst aller Genres, denn in einer Art «Foxtrail» gab es unterwegs 82 Stationen, an denen die Kunstschaffenden ihre eigenen Werke präsentierten oder die der anderen entdeckten.

Kirchen und ihre Geschichten

Das waren zum Beispiel Dutzende knieender Beine in roten Jeans, verteilt über ein Feld.

Oder es war eine Textil-Installation von Karin Ospelt im Ort Beluj. Für «Invisible Glue» drapierte sie einen langen weissen Schleier durch eine kleine katholische Kirche. Wie ein unfassbarer Gedanke lag der Stoff mit seinen zarten Mehlzeichnungen auf den Bänken und verhüllte am Ende sogar den Altar wie ein Gaze-Vorhang – eine ganz besondere Braut. Dazu hatte Karin Ospelt ihre Stimme aufgenommen, die ebenfalls durch den Raum schwebte und die Besucher in ihren Bann zog. In einer evangelischen Kirche war die Klanginstallation «Organ within» zu

erleben. Dazu hatte die Künstlerin ihre eigene Singstimme mit anderen Klängen gemischt und diese mit einem abstrakten Video kombiniert – so erhielt die verstummte Orgel der Kirche ein neues Organ.

Der Wald mit neuen Orientierungen

Martina Morger war bei «Into the Miracles» ebenfalls mit zwei Installationen vertreten. Ihre gelben Bojen, aufblasbare Schutzkörper, die normalerweise auf dem Wasser schwimmen, fanden sich in Wäldern wieder – «ein Altar für diejenigen, die in unbekanntem Terrain nach

Orientierung suchen», schrieb sie selbst zu diesem Werk. Die wandernden KünstlerInnen wurden aber auch von Martina Morgers bunten «Bats» überrascht, übergrosse Fledermäuse, die in den Bäumen hingen und Töne von sich gaben – ebenfalls eine Orientierung und zugleich ein optisches Vergnügen.

«Kunst, die man erleben kann, oder auf dem Weg findet» – so schilderte Karin Ospelt dieses einmalige Festival «Into the Miracles». Und ein anderer Teilnehmer, der über den eigenen Schweiß beim Wandern und das damit abge sonderte Salz philosophierte, meinte im gezeigten Film: «Die Sicherheiten sind dahin. Die einzige Sicherheit ist, dass ich lebe». Es war ein Festival, in dem die Wiesen zu Galerien wurden, die Landschaft zum Bühnenbild und die Kunstschaffenden zu einem Teil der Natur. Auch die lokale Bevölkerung spielte mit, sie waren sowohl Publikum als auch Versorgende. «Insgesamt waren wir 450 Teilnehmende, darunter 71 professionelle KünstlerInnen aus sechs verschiedenen Ländern sowie 24 Studierende aus slowakischen Kunstschulen und viele Pilgernde», erklärte die Projektmanagerin Monika Deset, die den Film über das Festival präsentierte. Und Elmar Gangl fügte hinzu: «Es war ein einmaliges und eindrückliches Erlebnis!» Bleibt zu hoffen, dass der unterhaltsame Film über die wandernde Kunst und ihre Schaffenden weiterhin irgendwo in Liechtenstein gesehen werden kann. (agr)

Vaterland Mo 16.10. 2023